

# Die Imperative der Freiheit

Der Brief an die Christen in der römischen Provinz Galatien ist einer der schärfsten Briefe, den der Apostel je geschrieben hat. Doch damals stand die Erlösung auf dem Spiel und Paulus musste die Freiheit verteidigen, die Christus den Gläubigen gebracht hat. Paulus zeigt, dass die Erlösung unmöglich aus dem Gesetz kommen konnte und fragt die Christen:

Gal 3,2-5: Habt ihr den Geist empfangen, weil ihr das Gesetz befolgt oder weil ihr die Botschaft vom Glauben gehört habt? Begreift ihr das nicht? Wollt ihr wirklich in eigener Kraft zu Ende bringen, was ihr im Geist angefangen habt? Habt ihr so große Dinge vergeblich erfahren? Falls es wirklich vergeblich war! Gab Gott euch denn seinen Geist und wirkte er Wunder unter euch, weil ihr das Gesetz befolgt oder weil ihr die Botschaft vom Glauben gehört habt?

Das Problem vieler Christen besteht genau darin, dass sie *in eigener Kraft zu Ende bringen wollen, was sie im Geist angefangen haben*. Sie wissen natürlich, dass sie ihr neues Leben nur als Geschenk durch den Glauben empfangen konnten. Aber sie denken, wenn sie jetzt Gott gefallen wollen, müssen sie auf ganz bestimmte Dinge achten. Damals waren es die Beschneidung für Männer und ganz bestimmte Speisevorschriften. Heute sind es bestimmte Verhaltensregeln oder Kleidervorschriften, mit denen man anderen beweisen will, dass man heilig lebt. Andererseits kann man doch nicht machen, was man gerade will – oder? Nein, die Lösung liegt in Christus.

Weil Christus das Gesetz erfüllt hat, wird sein Gesetz nun auch in jedem erfüllt, der seinen Geist hat und ihm Raum bei sich gibt. Wer irgend einen anderen Weg sucht, wird die geschenkte Freiheit wieder verlieren. Darauf geht Paulus in den beiden letzten Kapiteln seines Briefes ein.

In Kapitel 5 zeigt er, wie die von Gott geschenkte Freiheit wieder verloren gehen kann, nämlich durch das Vertrauen auf einzelne Gebote und durch ein eigensüchtiges Wesen.

5,6: Denn wenn jemand mit Christus verbunden ist, hat weder die Beschneidung noch das Unbeschnittensein irgend einen Wert. Das Einzige, was zählt, ist der Glaube, der sich durch die Liebe beweist.

5,17: Denn die eigensüchtige Natur widerstrebt dem Geist Gottes und der Geist Gottes ebenso der menschlichen Eigensucht.

Im letzten Kapitel zeigt er dass die Freiheit ihren Grund in dem hat, was Christus uns brachte und dass sie sich in dem Gesetz erfüllt, das Christus uns gibt:

6,15 Schließlich kommt es nicht drauf an, beschnitten oder unbeschnitten zu sein, sondern allein darauf, in Christus neu geschaffen zu sein.

Nun können sich bis heute viele Christen nicht vorstellen, wie ein Mensch ohne Gesetz Gott überhaupt gefallen kann. Aus diesem Grund macht Paulus in seinem Brief klar, wie das Leben eines neuen Menschen praktisch aussieht. Er benutzt dazu ebenfalls die äußere Form von Befehlen, wie wir das aus dem Alten Testament gewohnt sind – und doch sind es keine Gebote, sondern Imperative der Freiheit. Diese Befehle sind von ganz anderer Art. Sie sprechen nicht zu Sklaven, sondern zu Freien, sie verlangen keine Einzelheiten, sondern geben ein Ziel vor, sie appellieren nicht an gedankenlosen Gehorsam, sondern an die Verantwortung.

1. **Lasst euch nicht wieder ins Sklavenjoch spannen!** Das heißt: Lasst euch nicht auf einzelne Gesetze verpflichten! Wenn das geschieht, und wenn ihr glaubt, dass das nötig ist, wird alles, was Christus gebracht hat, nutzlos sein.

Gal 5,1: Christus hat uns befreit, damit wir als Befreite leben. Bleibt also standhaft und lasst euch nicht wieder in ein Sklavenjoch spannen!

2. **Missbraucht die Freiheit nicht zur Befriedigung selbstsüchtiger Wünsche!** Wer auf den Boden menschlicher Selbstsucht sät, wird nichts anderes als den Tod ernten.

Gal 5,13: Ihr seid ja zur Freiheit berufen, liebe Geschwister! Nur benutzt die Freiheit nicht als Freibrief für euer eigensüchtiges Wesen, sondern dient einander in Liebe

- 3. Lasst euer Leben vom Heiligen Geist bestimmen!** Wer das tut, braucht nicht mehr seinen selbstsüchtigen Wünschen folgen. Denn die Folgen menschlicher Selbstsucht sind genauso offenkundig wie die Frucht, die der Geist Gottes wachsen lässt.

Gal 5,16: Ich will damit nur sagen: Der Geist Gottes soll euer Leben bestimmen, dann werdet ihr den eigensüchtigen Begierden widerstehen können.

Gal 5,19-24: Was unsere eigensüchtige Natur hervorbringt, ist offensichtlich: Unzucht, Unsittlichkeit und Ausschweifung, Götzendienst und Zauberei, Feindseligkeit, Streit und Eifersucht, Zornausbrüche, Intrigen, Zwistigkeiten und Spaltungen, Neidereien, Sauforgien, Fressgelage und ähnliche Dinge. Ich warne euch, wie ich das schon früher getan habe: Wer so lebt, wird in Gottes Reich keinen Platz haben.

Die Frucht, die der Geist wachsen lässt, ist dagegen: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Dagegen hat das Gesetz nichts einzuwenden. Menschen, die Jesus Christus gehören, haben ihre eigensüchtige Natur mitsamt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.

- 4. Prüft, ob euer eigenes Tun vor Gott bestehen kann!** Gebt nicht voreinander an, sondern helft euch gegenseitig! (Gal 5,26-6,5.)

Gal 6,4-5: Jeder prüfe sein eigenes Tun, dann mag er stolz auf sich sein, ohne sich über einen anderen zu erheben. Denn jeder hat genug an seiner eigenen Verantwortung vor Gott zu tragen.

- 5. Werdet nicht müde, Gutes zu tun!**

Gal 6,10 Solange wir also noch Gelegenheit haben, wollen wir allen Menschen Gutes tun, am meisten natürlich denen, die zur Glaubensfamilie gehören.

Diese „Imperative der Freiheit“ sind eher Ratschläge, als Gebote. Sie schreiben uns nicht 1000 Einzelheiten vor, sondern zeigen die großen Linien. Paulus wusste, dass der neue Mensch tatsächlich existiert und nicht nur eine Fortsetzung eigener Anstrengungen mit anderem Vorzeichen ist. Aber dieser neue Mensch kann nicht ohne Christus oder ohne den Heiligen Geist existieren.

Es ist sehr wohl möglich, so zu leben, wie es Gott gefällt, auch ohne Gesetz, aber nur in ständiger Verbindung mit Christus.

(Bibelzitate aus NeÜ)

Karl-Heinz Vanheiden 25.9.2004